

↳ Dr. Sylke Tempel arbeitete zwischen 1993 und 2003 als Nahostkorrespondentin für zahlreiche deutschsprachige Medien; sie ist Chefredakteurin der Zeitschrift „Internationale Politik“ und lehrt an der Berliner Dependence der Stanford University. Zuletzt erschien von ihr bei Rowohlt Berlin, „Israel; Reise durch ein altes, neues Land“. Das Interview gibt ihre persönliche Meinung wieder.



Foto: privat

## Hamas und Fatah vor einen Wagen spannen

Interview mit Sylke Tempel ■ ■

**spw:** Beide Konfliktparteien im Gazastreifen reklamieren die Legitimität der Auseinandersetzung für sich. Lassen sich die Fragen nach Schuld und Verhältnismäßigkeit im Gaza-Krieg klar beantworten?

„ **Sylke Tempel:** „Schuld“ und Verhältnismäßigkeit“ sind keine Kategorien, die weiter führen. „Ursache“ und „Wirkung“ sind tauglicher. Ursache des Krieges war das fortgeführte Bombardement durch die Hamas. Und die Wirkung? Wird immer am Erfolg gemessen, der zuweilen nicht einfach zu definieren ist: Israel hat der Hamas logistisch wie strukturell großen Schaden zugefügt. Dennoch bleibt sie eine Macht, die nicht einfach verschwindet, mit der man aber auch bei allem Wohlwollen nicht gut reden kann, solange sie selbst den Dialog verweigert. Hamas erklärt einen „Sieg“, da sie schließlich überlebt und Israel die Stirn geboten hat. Aber viele PalästinenserInnen im Gaza sind zutiefst unzufrieden mit dem stalinistischen Regime der Islamisten. Sollte Hamas zu einer konstruktiveren Rolle finden, könnte der Gazakrieg als Wende gelten. Wäre dies nicht der Fall, wird er als weiteres sinnloses Blutvergießen in die Geschichte des Nahen Ostens eingehen.

**spw:** Welche Rolle spielt der Konflikt in Gaza als Mittel im israelischen Wahlkampf?

„ **Sylke Tempel:** Ehud Barak, Verteidigungsminister und Vorsitzender der Arbeiterpartei, war dagegen und sprach sich zum frühest möglichen Zeitpunkt für einen Waffenstillstand aus. Ehud Olmert, scheidender Ministerpräsident ohne weitere Karriereaussichten als Politiker, war

dessen stärkster Befürworter. Außenministerin und „Kadima“-Vorsitzende Tsipi Livni sorgte sich um das Ansehen Israels. Benjamin Netanyahu, hatte als Oppositionsführer gar keine Entscheidungsgewalt, führt aber in den Umfragen. Was sagt uns das? Allen Binsenweisheiten zum Trotz taugt Krieg auch in Israel nicht als Vehikel für den Wahlkampf. Zu ungewiss ist, ob er als Erfolg oder Misserfolg gewertet wird (siehe oben) und wen die Wählerschaft für das eine oder andere verantwortlich macht.

**spw:** Wie sollte die neue US-Administration ihren Einfluss ausüben? Welche Rolle kann die bisher ungeeint auftretende EU dabei einnehmen?

„ **Sylke Tempel:** Sinnvoll wäre eine Arbeitsteilung, bei der die Amerikaner Druck auf „ihre Klientel“ ausüben, z.B. auf einem umfassenden Stopp des Siedlungsbaus bestehen. Die Europäer engagieren sich beim wirtschaftlichen Aufbau der palästinensischen Gebiete (und haben sich dann hoffentlich auf eine Linie geeinigt) – aber nicht ohne Bedingungen an die PalästinenserInnen zu stellen: Die antijüdische und antiisraelische Propaganda muss eingestellt werden; sie, und nicht nur die schlechten Lebensverhältnisse, tragen am „effizientesten“ zur Radikalisierung der PalästinenserInnen bei. Wie ein Abkommen am Ende aussehen soll, wissen wir: Pläne für die Teilung der Souveränität Jerusalems, Grenzen, Räumung der Siedlungen, Aufteilung der Wasserressourcen, Wiedereingliederung palästinensischer Flüchtlinge etc. liegen mit den „Clinton-Parameters“ bereits vor. Die Frage ist: Können USA und EU mit Hilfe der arabischen Nachbarn Ägypten, Jordanien und

vielleicht Saudi-Arabien Hamas und Fatah auf eine Linie einschwören, die da hieße: Regierung der „nationalen Einheit“ und Akzeptanz der Zwei-Staaten-Lösung? Können sie Garantien auch für Israels Sicherheit, sprich ein Ende des Raketenbeschusses abgeben? Denn ohne diese Garantie dürfte Israel keine weiteren Gebiete in der West Bank räumen.

**spw:** Wie bewerten Sie den Vorschlag einer internationalen Friedenstruppe zur Kontrolle der Grenze zwischen Gaza und Ägypten?

„**Sylke Tempel:** Die bislang eingesetzten Friedenstruppen können wohl kaum als gutes Beispiel dienen. Im Südlibanon schmuggelt die Hisbollah unter den Augen der UN-Truppen Waffen in das Grenzgebiet. Wenn man „Internationale Friedenstruppe“ sagt, dann sollte man „sehr robustes Mandat“ meinen. Der Waffenschmuggel muss vollständig unterbunden werden, und das geht nur mit scharfen Kontrollen, bei denen unter Umständen auch scharfe Munition zum Einsatz kommt. Hier also die Gegenfrage: welches Land ist für einen solches Mandat bereit? Am besten wären die arabischen Staaten Ägypten (als unmittelbarer Nachbar) oder Jordanien geeignet. Sie müssten zusammen mit palästinensischen Kräften der Fatah diesen Schmuggel sinnvoll unterbinden. Und die Weltgemeinschaft müsste gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass Übergänge für den Warenverkehr (kontrolliert) geöffnet werden. Die deutliche Botschaft an die Hamas durch alle Beteiligten sollte aber sein: Wer offene Grenzen will, darf nicht mit „militärischem Widerstand“, sprich, der Entsendung von Selbstmordattentätern drohen und muss auf Raketenbeschuss dauerhaft verzichten.“

**spw:** Könnte eine „Konferenz für Sicherheit und Entwicklung im Nahen Osten“ nach dem Vorbild der KSZE eine vertrauensbildende Maßnahme zur Deeskalation sein?

„**Sylke Tempel:** Warum eine weitere Konferenz? Zunächst gilt es einmal, Hamas und Fatah vor einen Wagen zu spannen. Sollte dies gelingen, könnte der Präsident der Palästinensischen

Autonomiebehörde Machmud Abbas durchaus einen Vertrag aushandeln – den Hamas dann nachweislich und dauerhaft akzeptieren müsste. Dies allein ist keine geringe Hürde und wäre nur mit Hilfe des Drucks aus arabischen Staaten möglich. (Die natürlich den Einfluss des Iran minimieren wollen). Sollten in dem bisherigen „Failed State“ Palästina einmal wieder verlässliche Institutionen errichtet sein, dann wäre eine Art KSZE denkbar. Bis dahin ist mehr Krisenmanagement als Vision gefragt.“

**spw:** JournalistInnen konnten nicht frei aus dem Kampfgebiet berichten. Wie bewerten Sie die Einschränkung der Pressefreiheit durch Israel in Gaza bzw. die eingeschränkten Filmmotive durch die Hamas. Ist die Wahrheit das erste Opfer des Krieges?

„**Sylke Tempel:** Die Einschränkung durch Israel wurde nur deutlicher – und ist erstaunlicher, weil es sich um ein demokratisches Land handelt, das JournalistInnen (inklusive natürlich der eigenen) sonst ungehindert agieren lässt. Die Hamas übt schon seit längerem Zensur auf die Berichterstattung aus dem Gazastreifen aus.“

„Die Wahrheit“ ist nicht nur das Opfer dieses oder irgendeines anderen Krieges. Sie ist Opfer einer Bereitschaft der Öffentlichkeit, die Konfliktparteien jeweils ausschließlich als Opfer oder als Täter wahrzunehmen; sie ist Opfer eines eigentümlichen, sich selbst zensierenden „Meinungs-Mainstreams“, der „Schuld“ oft recht einseitig zuzuteilen weiß und Meinungen schon pflegt, bevor überhaupt ausreichend Informationen zur Verfügung standen. Dass JournalistInnen notwendigerweise eine sehr komplexe Wahrheit ans Tageslicht bringen würden, wenn ihnen nur freier Zugang erlaubt ist, dass dürfte wohl gerade bei einem so hoch emotionalisierten Konflikt wie dem israelisch-palästinensischen noch zu beweisen sein.“

**spw:** Vielen Dank für das Gespräch. ■

↳ Das Interview führte Cordula Drautz.